



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906**

492 (22.10.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-423541](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-423541)



# General-Anzeiger



**Abonnement:** 70 Pfennig monatlich, halbjährlich 3.50, jährlich 6.50, durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 2.42 pro Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

**Inserate:** Die Colonat-Zeile . . . 20 Pf., die wöchentliche Zeile . . . 25, die Restante-Zeile . . . 60.

**Telegraphen-Adresse:** „Journal Mannheim“.

**Telefon-Nummern:** Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahmen, Druckarbeiten) 941, Redaktion . . . 877, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218.

## Unabhängige Tageszeitung.

**E 6, 2.** Gekauft und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. **E 6, 2.**

**Erscheint wöchentlich zwölf Mal.**

**Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.**

**Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.**

Nr. 492. Montag, 22. Oktober 1906. (Abendblatt.)

### Warum die Zustände in Rußland nicht besser werden!

Unter obiger Überschrift brachte die „Duna-Zeitung“ jüngst ein Stimmungsbild aus Rußland. Wir entnehmen dem längeren Artikel, der einen Schmerzgenß für die deutschen Stammesgenossen über die traurigen und unheilbaren Zustände in den baltischen Provinzen Rußlands enthält, folgende charakteristische Züge:

Die Verhältnisse sind trostloser als je. Das Särgespenst der Revolution beherrscht Rußland. Wohl hat die Polizei, unter guten Kreiskommissaren und einem vorzüglichen Zivilgouverneur, gute Dienste geleistet. Alle schweren Verbrechen der Revolutionszeit, die Ueberfälle auf das Militär, die feigen Ermordungen von Soldaten aus dem Hinterhalt, der Mord an gutgesinnten, zuverlässigen Einwohnern, die unzähligen Fälle von Brandstiftung, Raub und Plünderung namens des revolutionären Komitees sind mit ganz geringen Ausnahmen aufgedeckt worden. Die Hauptschuldigen hat man, soweit sie nicht über die Grenze gegangen sind, festgenommen. Gewissenhafte Protokolle der Polizei ergeben genau den Sachverhalt und die Schuldigen. Eine große Menge von Zeugenansagen steht alles klar. Aber diese Akten gehen aus der Kanzlei des Generalgouverneurs nicht an die Kriegsgerichte, wohin sie gehören, sondern werden den Untersuchungsrichtern überwiesen. Hier bleiben sie, nachdem sie schon monatelang unbeschäftigt beim Generalgouvernement gelegen haben, abermals endlos lange unbeschäftigt. Dann werden die geschätzten Verleumdungen befragt, leugnen alles, erklären, von der Polizei durch Mißhandlungen zu falschem Geständnis gebracht zu sein und — werden freigelassen. Mindestens gegen Maut. Damit haben sie sich die Freiheit erworben zum Terrorisieren und zu neuen Verbrechen. Denn sie können frohlocken, bis ihre Sachen einmal zur richterlichen Entscheidung kommen. Die Zeugen aber werden durch monatelange Bedrohungen so eingeschüchtern, daß sie keine Aussagen mehr zu machen wagen und aus Angst ihre früheren widerlegen. Sie wissen, daß in dem gegen Maut auf freien Fuß gelassenen Verbrecher ein Mordbrenner mehr da ist, der ihnen für ihre Aussagen nach dem Leben trachtet. In den ruhigsten Gemeinden, wo jede revolutionäre Bewegung völlig aufgehört hatte, beginnt sie sofort wieder nach den Freilassungen. Laut singen es alle freigelassenen Mordbrenner: „Die Polizei kann uns nichts tun, denn der Untersuchungsrichter ist unser Freund und läßt uns doch frei und fragt nicht viel, wie die verfluchte Polizei!“ All die Mühsal und opferwillige Tätigkeit der Administration wird zur Sippusarbeit durch das Verfahren der Untersuchungsrichter.

Man hat die Frage aufgeworfen, warum niemals ein Attentat gegen einen Untersuchungsrichter verübt wird. Vielleicht findet sie teilweise Verantwortung in der jüngsten Meldung aus Piewo, daß eine Hausfuchung beim dortigen Untersuchungsrichter für besonders wichtige Angelegenheiten ergab, daß er Mitglied des Revolutionskomitees war.

Ein Untersuchungsrichter in Goldingen engagierte als Dolmetscher für seine Untersuchungen und als Schreiber den

gegen Maut eben aus dem Gefängnis entlassenen Schriftführer des Amt-Goldingenschen Revolutionskomitees. Der Mann war ein berühmter Revolutionär, der zu der anarchistischen Wundbande, die im Herbst Goldingen drangsalirte, in engen Beziehungen stand. Man kann sich denken, wie viel die Untersuchungen über die revolutionären Vorgänge in Amt-Goldingen ergaben, wenn die Angeklagten und Zeugen auf ihren schriftlichen Bittationen zum Verhör mit bewegten Herzen die teure Handschrift ihres früheren Revolutionshelden erkannten, die ihnen von so manchem Sitzungsprotokolle des Komitees bekannt war, wo man freizeitschreibend die alte Gemeindevorwaltung absetzte, das Gemeindegeld verlor und statt des Kartellums die goldene Republik einzuführen im Begriffe war, in der es nur glückliche, freie und reiche Sozialisten geben sollte; alles übrige sollte dann schon längst totgeschlagen sein! Der Hauptangeklagte als Dolmetscher und Sekretär des Untersuchungsrichters — das ist doch wohl der Gipfel der Unberührtheit, aber auch ein Beweis, daß der Staat sich durch seine Beamten selbst zu Grunde richtet.

Ein anderer Fall: In Goldingen war der Steuerinspektor seines Amtes entsetzt und ausgewiesen worden, weil er das Militär aufzureizen verstand. Die Untersuchungsrichter gaben ihm ein Abschiedsfest. Dieses fand am frühen Vormittag des nächsten Tages seinen Abschluß in einem energisch eröffneten Feuer aus einem Browning, mit dem der eine Untersuchungsrichter die Straße vor dem Gebäude beschoß, so daß alle Passanten entsetzt flüchteten. Verleht wurde niemand; das Auge des Gefes war wohl infolge der Nachrede unsicher geworden. Der Kommissar Oberst Solanina war selbst sehr schnell zur Stelle und schaffte Ordnung. Der Scharfschütze schützte plötzlich ausgedehnten Wahnsinn vor und wollte ins Krankenhaus — der leitende Arzt aber soll den Patienten mit der Motivierung abgewiesen haben, daß Beurlaubte in das Arrestlokal gehören!

Leute, die Verbrecher zu Dolmetschern engagieren und am helllichten Tage zum Fenster auf belebte Straßen hinausziehen, sind es, denen die Untersuchungen über die schwersten Verbrechen anvertraut werden: was Wunder, wenn die Verbrecher jaulen und alle ehrlichen Menschen, gleichviel welcher Parteirichtung, ob konservativ oder liberal, bei der liebsten Bitte „Erlöse uns von dem Uebel!“ stets den Untersuchungsrichter mit in dieses Gebet einschließen.

Sogar die in Untersuchungshaft Sitzenden sind weiterhin terroristisch tätig. Ehrenhafte Leute erhalten aus dem Gefängnis heraus Drohbriefe. Die Banden im Gefängnis bilden geradezu den Ausgangspunkt der wiederwachsenden Revolution.

Und der Generalgouverneur? Er ist umgeben von mangelhaften, unfähigen Beamten. Seine Kanzlei hält es für unnützlich, sich an Arbeit zu tun. Goldingen und Gasenpoh, die Hauptherde der Revolution, sind weit vom Zentrum. Da werden die Sachen einfach dem Untersuchungsrichter zugewiesen — kann ist man sie los —, statt sie dem Kriegsgericht zu übergeben, denn in diesem Falle müßten die Akten noch vorbereitet werden, und das kostet Arbeit! So kommen die Verbrechen überhaupt nicht mehr vor's Kriegsgericht. Sie verenden in

den Stanzleien, und bald wird auch Gras darüber gewachsen sein. Bricht aber im Herbst wieder der Aufruhr los — und das ist sicher der Fall, wenn so weitergewirrt wird —, dann kann sich Rußland bei der Kanzlei des Generalgouverneurs dafür bedanken. Im ganzen Lande herrscht nur eine Stimme: der Kommissar und die Kreisverwaltungen erfüllen ihre Pflicht mit Umsicht und Gewissenhaftigkeit; aber die Grenzen ihrer Kompetenz sind auch die Grenzen jeder positiven Arbeit. Es gibt nur einen Weg zur Besserung: die geschlossenen Untersuchungsakten, die die Verbrecher und Verbrecher darstellen, vors Kriegsgericht zu bringen. Denn dort hingehören sie, nicht aber vor revolutionäre Untersuchungsrichter. Will die Kanzlei des Generalgouverneurs das nicht begreifen, dann will sie auch nicht begreifen, daß sie durch ihr Verhalten den schwer geprüften Rußländern die Revolution erneut auf den Hals legt.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 22. Oktober 1906.

#### Zu der Köpenicker Tragikomödie

Schreibt die dem Abg. Fröhr, v. Heyl nahesteheende „Wormser Zeitung“, nachdem sie erkannt gefragt, wie es möglich war, daß auch Post und Gendarmerie sich den Weisungen des Pseudohauptmannes gefügt haben:

„Und die Antwort auf unsere Fragen? Ach, sie ist leider rascher gefunden, als es der Freund gereizter Verfassungszustände erwarten sollte! In einer Zeit, da man sich an amtlichen Stellen schon vielfach gewöhnt hat, unmittelbar ergehenden allerhöchsten Anordnungen ohne Zutun der betreffenden vorgelegten Behörden schlanke und rückhaltlos nachzugeben in der Gewissheit, hinterher von der verfassungsmäßig eingeleiteten Behörde nicht zur Rechenschaft gezogen zu werden, in einer solchen Zeit darf das Verhalten der Köpenicker Stadtverordneten, ja selbst der dortigen Reichs- und Staatsbeamten nicht allzusehr wundernehmen. In einer Zeit politischer Innenentwicklung, da das Erscheinen eines Abg. Adjutanten genügt, um über den Kopf des Kultusministeriums und dessen Unterinstanzen hinweg den Schulunterricht ausfallen zu lassen, in einer Zeit, da selbst der höchste Reichsbeamte ausgesprochenemmaßen im Voraus die Verantwortung für alle noch kommenden Handlungen des verfassungsmäßig nicht verantwortlichen Kaisers übernimmt — in einer solchen Zeit, meinen wir, kann man kaum mehr staunen, wenn sich schließlich einmal auch Fälle von der tragikomischen Eigenart des neuesten Köpenicker Operettenspiels ereignen. Der gewöhnliche Pseudohauptmann von Köpenick hatte mit der Gewissheit gerechnet, unter dem bloßen Schein eines kaiserlichen Mandats in Berlin und Umgegend alles erreichen zu können; seine Rechnung hat ihn nicht getäuscht. Er hat mit seinem köstlichen Originaltrick unserer deutschen politischen Welt draßlich vor Augen geführt, zu welchen Auswüchsen das jetzt beliebte persönliche Regime unter Umständen zu führen vermag. Der geniale Gauner hat sich somit ein unbefreitbares moralisches Verdienst erworben; man sollte ihm — den schwarzen Adlerorden geben, aber gleich mit Brillanten, damit er auch was zu verfechten hat!“

### Der „Hauptmann“ von Köpenick.

Neues Signalement des Hauptmanns.

Das amtliche Deutsche Jahrbuchblatt, das allen Polizeiverwaltungen des Inlandes und den hauptstädtlichen des Auslandes zugeht, enthält folgende Bekanntmachung des Berliner Polizeipräsidenten:

Am 10. d. M. nachmittags gegen 4 Uhr hat ein Mann in der Uniform eines Hauptmanns des 1. Garde-Regiments zu Fuß mit 2 Gefreiten und 8 Mann heftiger Garde-Regiment, die er sich nach Auflösung der Schirm im manikillischen und Schießstandsbüchse in Köpenick bei Berlin unter dem Vorgeben, im Allerhöchsten Auftrag eine Verhaftung vorzunehmen zu müssen, geholt hatte, in Köpenick das Rathaus besetzt und nachdem er den Bürgermeister und den Kassensendanten festgenommen und beide unter militärischer Bewachung nach Berlin transportieren lassen, die Stadtkasse um etwa 4000 M. betraubt. Der Täter, der grauen Mantel, Feldbinde und Mütze trug, hat sich sowohl auf militärischem Gebiet wie auf dem des Kasernenbewandert gezeigt, er hat sich nach der Tat nach hier gewandt, hat sich um 7 Uhr abends hier Büchsen gekauft und sich dann per Provinzial nach Kirchhof begeben. Auf dem Bahnhof der Kleinbahn Kirchhof-Wittenwalde hat er sich anscheinend umgezogen, den Offiziersrock durch ein schwarzes Led-Unterhemd mit einem schwarzen Besatz des Wälders setzen lassen. Ein von dem Gefreiten zusammengekauft Uniform-Bemfleid, welches auf dem Tempelhofe heute gefunden wurde, trägt auf den Knöpfen die Firma „S. Stolzmänn, Wosen“.

Beschreibung: Etwa 50 Jahre alt, 1,75 Meter groß, schlank, nach vorn gebogene Kopfhaltung und vorgehaltene rechte Schulter. Das Gesicht ist gelblich und häßlich, krankhaftes Aussehen, eingefallene Waden, vordringende Wadenknöchel, tiefgelegene Augen, ebenfalls rötlich-blauer, jetzt grauweißer, harter, herunterhängender Schnurrbart, schiefes Kinn, etwas krumme sogenannte O-Belme, die Hände waren schmal und weh. Jetzt trägt er jedenfalls schwarzen Jacketanzug, schwarzen Cheliot-

Unterüberzieher und schwarzen Hosen. Am eingehende Ermittlungen nach dem Täter, der, wie nachmals hervorgehoben wird, Soldat gewesen und mit dem Kasernenbesitzer vertraut sein muß, und Mitteilung alles dessen, was zur Ermittlung desselben führen kann, zu 7046 IV. 26. 06 wird dringend ersucht. Der Polizeipräsident.

#### Der Kleiderkauf.

Man hat jetzt auch erfahren, wo und wann er sich die Uniform kaufte. Vor etwa acht Tagen erschien in Potsdam ein älterer Herr in dem Laden eines Kleiderhändlers, und kaufte sich eine Hofe mit roten Wägen, einen Offiziersinterimärrock des ersten Garderegiments und einen Offiziersmantel. Auch einen Helm verlangte er. Es war aber kein passender für ihn vorhanden. So kauft er sich in Köpenick, betrug sich der hohe Herr auch im Laden. Er half selbst mit die Sachen anschauen und ließ sogar auf eine Leiter. Ein Fräulein im Geschäft warnte ihn: „Sie sind kein junger Mann mehr!“ Da drehte sich der alte Herr um und sagte: „Nanu . . . wie alt schätzen Sie mich?“ Das Fräulein machte nichts Rechtes zu antworten, und so rief der Mann auf der Leiter: „Nierzig Jahre!“

#### Die Stiefel sind da.

Nun sind auch die Stiefel des Hauptmanns zum Vorschein gekommen. Der Hauptmann kam am Dienstag abends kurz nach 7 Uhr zu dem Schuhmacher Linderschen Ehepaar in der Wäldersstraße in der Nähe des Anhalters Bahnhofes. Er trug die Uniform und etwas schmutzige Stiefel. Zunächst hat er die Leute, ihm die Stiefel an den Füßen zu putzen, wollen er so nicht gehen lassen. Während dann Frau Linders beim Putzen war, ließ er sich von ihr die Stiefel ausziehen, um sich ein Paar neue zu kaufen. Die ausgezogenen wurde sein Varsche später abholen. Die Stiefel sahen fest, die Häke waren etwas geschwollen. Es sind neue Gummiabsatzstiefel, wie Offiziere sie tragen, aber nicht besonders gute Fabrikarbeit. Sie haben die Nummer 45 (Größe) und 6 (Weite), aber keine Firmenzeichen. Die gewöhnlichen Sporen waren einfach mit dem Kern in den Absatz eingeschlagen worden. Die kleinen Nägel an den Seiten waren augenscheinlich zu kurz

gemessen und in das Leder nicht weit genug eingedrungen. Dabei hatten sie nicht gehalten und der „Hauptmann“ den einen Sporen auf dem Marsche vom Bahnhof in Köpenick nach dem Rathaus verloren. Die Stiefel hatten den dem Hauptmann über den Spannen zu fest gefesselt. Während er nun den ganzen Tag herumließ, schmolzen die Häke und schmerzten. Daher war er abends froh, daß er ein Paar bequemere Stiefel, für die er 15 Mark bezahlte, gefunden hatte. Die alten Schuhmacherlehre wanderten, sich daß der Fuß sie nicht kam. Zeitung lesen sie fast gar nicht. Daher dachten sie auch erst recht spät daran, daß ihr Kunde der Hauptmann gewesen sein könnte. Zur Gewissheit wurde ihnen das, als sie nachträglich auch noch von dem gerissenen Hinzigmarschlein lasen. Mit einem solchen Schein hatte der Hauptmann bezahlen wollen, sie hatten ihn aber nicht wechseln können. Nun gingen die Leute Samstag abend zur Kriminalpolizei und brachten ihr die zurückgelassenen Stiefel.

#### Tagesneugierigkeiten.

Der Orkan von Ruda. Nach ausführlichen Mitteilungen aus Ruda hat der Orkan, der die Insel heimlich, in der Nacht zum Donnerstag um Mitternacht begonnen und drei volle Stunden gedauert. Der Wind hatte eine Schnelligkeit von 200 Kilometer in der Stunde und jagte zahlreiche Häuser und Bäume vom Erdboden weg. In den Straßen flutete das Wasser und rief die Geleise der Straßenbahnen weg, drang in die Keller und überschwemmte viele Gebäude. Man spricht von Hunderten von Toten, die, soweit die Stadt Dananna in Betracht kommt, vorwiegend den ärmeren Volksklassen angehören sollen; dort sind etwa 20 Verlorne nach den bisherigen Nachrichten umgekommen. Schätzungen des Sachschadens werden, wie immer, aus dem Stegern gemacht, allein dazu ist es zu früh. Die Schifffahrt hat viel gelitten. Im Hafen von Dananna sind viele Boote, die festgemacht hatten, und zahlreiche kleinere Fahrzeuge, gekentert; zwei Schoner wurden auf den Strand geworfen. Die Eisenbahn- und Tele-



Gegensätze in den Parteien.

Einen Artikel „Gegensätze in den Parteien“ schließt die „Germania“ mit dem Ausdruck: „Eine liberale Regierung in Deutschland würde uns mehr schaden, als ein verllorener Krieg.“

Buchdrucker und Sozialdemokratie.

Die Annahme des neuen Tarifs durch die Leipziger Mitglieder des Buchdruckerverbandes und wohl auch das sehr fräftige Auftreten der Verbandsleitung gegen die sozialdemokratischen Kritiker bestimmt den „Vorwärts“ zur Einstellung seines Kampfes gegen jenen Tarif.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 21. Okt. (Der württembergische Landtag) hat die Eingabe des Volksschullehrervereins auf fakultative Zulassung der Simultanschule mit 45 gegen 16 Stimmen abgelehnt.

Trier, 21. Okt. Der heute hier stattgehabte Parteitag der rheinischen Zentrumspartei war der „Frei. Bl.“ zufolge von 500 Teilnehmern besucht.

Mühlhausen i. H., 21. Okt. (Weiden heutigen Nachwahlen zum Gemeinderat) siegte die bürgerliche Liste mit 2600 Stimmen Mehrheit.

Berlin, 21. Okt. (Fürst Philipp zu Coblenz) erklärt in hiesigen Blättern, es sei nicht wahr, daß er an maßgebenden Stellen sein Bedauern über die Veröffentlichung der Memoiren seines Vaters ausgebrochen

graphenverbindungen nach dem Innern der Insel sind unterbrochen. Infolgedessen vermutet man, daß der Verlust an Menschenleben und der Sachschaden dort besonders bedeutend ist.

„Der Himmel ist frei“ und ihn anzusehen ist jedermann gestattet. Dieses Rechtswort ist kürzlich ausdrücklich von dem Polizeigericht in Frankfurt aufgestellt worden.

In einer Stunde getraut und geschieden. Ein Ehescheidungsford wurde, wie der „All. Bl.“ berichtet, in Aorizition,

habe. Er denke nicht daran, seinem Bruder Alexander zu ähneln; denn dieser habe in guter Absicht nach den Wünschen des Vaters gehandelt.

(Koloniale). Geh. Legationsrat Dr. v. König, der bisher der Kolonialabteilung angehörte und seit mehreren Monaten beurlaubt worden war, ist, wie die „Frei. Bl.“ erfährt, jetzt wieder in den Dienst getreten, aber nicht in der Kolonialabteilung, sondern im Auswärtigen Amt.

Dresden, 21. Okt. (Das sächsische Ministerium des Innern) hat wegen der Fleischsteuerung den Landeskulturrat und die Fleischhauermannschaft angewiesen, sofort Erhebungen über die Gründe der Teuerung anzustellen und eine vergleichende Statistik über die Zahl des Schlachtviehs jetzt und früher zu geben.

Löbn, 21. Okt. (Der polnische Schulstreik). In den westpreussischen Dörfern Kunzendorf und Kiebasin weigerten sich die polnischen Schüler im Religionsunterrichte deutsch zu lernen.

Ausland.

Frankreich. (Ueber die Kabinettskrise) sind mannigfache Gerüchte im Umlauf. So heißt es bezüglich des Kriegsportefeuilles, daß Clemenceau angeführt der Bedenken, die die Wahl des Generals Picquart hervorgerufen hat selbst das Kriegsministerium mit Picquart als Unterstaatssekretär übernehmen werde.

Badische Politik.

Verammlung der Zigarrenfabrikanten.

Mannheim, 22. Okt. Die Fabrikanten des badischen Unterlandes und der Pfalz sind, einem mehrfach ausgesprochenen Wunsch entsprechend zu einer Aussprache über die jetzige Lage der Zigarrenfabrikation auf morgen Dienstag nachmittags 3 Uhr in das Hotel National in Mannheim eingeladen.

Der Ministerwechsel.

Karlsruhe, 21. Okt. Die Ernennung eines Nachfolgers für den zurücktretenden Finanzminister Becker scheint sich für die Rückkehr des Ministers Schenkel aus Urlaub verschoben zu werden, da ihre Veröffentlichung für die nächsten Tage erwartet wird.

Proteste katholischer Geistlicher.

Schopfheim, 21. Okt. Eine dieser Tage in Säckingen abgehaltene Konferenz der kath. Geistlichen des Bistums Bielefeld schloß sich einstimmig dem Protest der kathol. Geistlichen des Rheingauer und Waldshuter Bezirke gegen die Erhebungen der Regierung über ungesetzliche Wahlagitacion an.

einer kleinen Stadt in Pennsylvania, aufgesucht, dank der Entschiedenheit und der Unablenklichkeit einer jungen Frau. In Gegenwart einer Schar von Jungen und Vermögenden sollte die junge Dame eben dem Standesbeamten ihr Jawort ausgesprochen und Treue und Gehorsam gelobt, als das junge Paar das Rathaus verließ und in ein nahe gelegenes Restaurant zog, um das Ereignis festlich zu feiern.

Der „vorige Uebersetzer“. Ein lotharischer Brief wird dem „Gannov. Cour.“ zur Verfügung gestellt. Er stammt aus Potenza (Italien), hat einen „Professor“ zum Verfasser und ist an einen Mitarbeiter des „Domboviden Blattes“ gerichtet.

Hollend übersehen in italienische Sprache Ihr Buch... (Das betreffende Buch ist, nebenbei gesagt, nicht im Drochhauschen Verlage erschienen. D. R.); ich Sie werther, Ihren arzig erlaubnis frage.

Ich wird einen vorzüglicher Uebersetzung, würdige Ihres Namen tun.

Und ich wird eben auch den kauspischen Rogebude (?) für den Buche und Ihren Namen thun kennen.

Bitte daß mich schick einen gnädig antwort.

sehr geehrt Prof. G. W.

Vor allem sollte der Professore sich davon machen, einige italienische Wörter in sein geliebtes Deutsch zu übertragen. Nichts verbindet die Völker so fest wie ein gemeinsames Buchen.

Bfälzische Politik.

Ein neuer Jungliberaler Verein.

St. Ingbert, 21. Okt. Deußs Gründung eines jungliberalen Vereins zur Belebung des Parteilebens in unserem Bezirk fand heute auf Veranlassung des Reichstags Blum eine nicht öffentliche Versammlung statt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 22. Oktober.

Aus der Stadtrats Sitzung

vom 18. Oktober 1906.

(Mitgeteilt vom Bürgermeisteramt.)

(Schluß.)

Dem Verkehrsverein Mannheim wird auf Ansuchen der Verkauf des neuesten Gemarkungsplanes gestattet.

Der Stadtrat nimmt Kenntnis von dem Ergebnis der ersten regelmäßigen Wohnungsuntersuchung im 12. Bezirk (Bfliche Stadterweiterung), die im ganzen zur Erfassung von 302 bewohnbaren Wohnungen geführt hat.

Bei der feinerzeitigen Feststellung der Anschlagpreise der städt. Baupläne an der Seidenheimerstraße bei der Volkshaus wurden die Geländeauffüllungskosten nicht eingerechnet; sie betragen etwa 3 M. für am. Die Anschlagpreise für die fraglichen Baupläne wurden deshalb erhöht und zwar: a. für Eckplätze von 55 M. auf 62 M. für den am; b. für Zwischenplätze von 50 auf 58 M. für den am.

Vorbehaltlich Bürgerausschussgenehmigung werden 2 Ueber auf der ehemaligen Gemarkung Käferthal angekauft. Das Tiefbauamt wird zur Herstellung der die Hauptstraßen zwischen Kollinstraße und dem Neckar umgebenden Straßen ermächtigt.

Wegen Herstellung der kleinen Abfließstraße von der Redarverstraße bis zur Rheinstraße im Stadteil Redarau ist Vorlage an den Bürgerausschuss erfolgt.

Im 8. Quartal d. J. sind aufgrund der neuen Bestimmungen über Vergütung d. B. Arbeiten und Lieferungen in 11 Fällen mit zusammen 38 Losen Arbeiten innerhalb derjenigen Höchstgrenze vergeben worden, welche früher für die Anwendung des Mittelpreiselverfahrens (Beträge von 500—5000 M.) bestimmt war.

Uebrigens wird: 1. Der Firma Stog u. Co. hier die Ausführung der Umformanlage für die Pumpstation im Käferthaler Wald; 2. der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft die Lieferung von 5 Elektromotoren für die Kohlenbeder- und Kohlentransportanlage des Gaswerks Lugenberg; 3. die Lieferung von Sommeruniformen für die Straßenbahnbediensteten der Firma Wilhelm Bergdoll, Salomon Hirsch und Georg Frischberger hier; 4. die Lieferung eines elektrischen Schwerts im Industriehof der Firma Drink und Hübner, Maschinenfabrik hier.

In Bezug auf die Besetzung einer Professorenstelle an der höheren Mädchenschule werden Vorschläge an den Großschularat erstattet.

Dem Frauenverein Waldhof wird die Küche im Schulhaus Waldhof zur Abhaltung eines Kochkurses zur Verfügung gestellt und zwar mit Rücksicht auf den gemeinnützigen Zweck der Veranstaltung mißfrei.

Nachgeordnete Einladungen werden unter dem Ausdeut des Dankes zur Kenntnis genommen: a) des Männergesangsvereins Frohsinn zum 49. Stiftungsfest am 20. ds. Mts.; b) des Gesangsvereins Sängerkreis zum Vereinsfest am 28. ds. Mts.

Bei der Staatsanwaltschaft wird Strafantrag gestellt: a) gegen Erbschlepper Johann Wehinger wegen Sachbeschädigung, verübt im Rotarrest der Polizeiwache R. 1. 14; b) gegen den ledigen Tagelöhner Franz Balkan wegen Sachbeschädigung, verübt im Rotarrest der Polizeiwache Weststraße 3; c) gegen den ledigen Schreiner Ludwig Kaiser von Säckingen wegen Sachbeschädigung, verübt im Rotarrest der Polizeiwache G. 5. 11.

Bei der letzten Anwesenheit der Großherzoglichen Herrschaften in unserer Stadt war auf besonderen Wunsch des Paares im Ritterpalee des Schlosses das Bild der Großherzogin Stephanie an der Stelle aufgestellt, an der vor 50 Jahren die Verblüthen das neuermählte Paar begrüßt hat.

Sermischtes.

Ein neuer Zauberapparat. Giuseppe Restucci, ein Ingenieur der italienischen Marine, hat eine neue Zaubermaschine erfunden, die nach einem Bericht des amerikanischen Konsuls Brittain bei Versuchen in der Tiefsee bemerkenswerte Erfolge erzielt hat.

Unwetternachrichten. Nach Meldungen aus Willemsdahl hielt dort das Unwetter, das von schweren Regengüssen begleitet war, ein Tage an. Es erreichte seinen Höhepunkt in der Zeit vom 11. bis 14. Oktober. Viele Wohnhäuser, Dämme und Plantagen litten stark.

Man köhnt ihre Zahl auf 80. — Nach weiteren Meldungen aus Miami sind während des Orkans 30 Passagiere des Dampfers „Beetle“ ins Wasser geweht worden und ertranken. Der Dampfer „St. Lucia“ wurde schwer beschädigt. Von den hundert Personen an Bord ertranken 25.



zungen Figur und in Lebensgröße in großer Toilette dar. Die Besichtigung kann den ganzen Tag über erfolgen.

\* Jungliberaler Verein. Mittwoch, den 24. Oktober, abends 8 Uhr findet im „Karl Theodor“ (O 6, Saal ebener Erde, Eingang durch den Hof) die Hauptversammlung des Jungliberalen Vereins statt, in der auch Herr Rechtsanwalt Wöflinger über den Goslärer Parteitag Bericht erstatten wird. Es darf auf zahlreiche Besuche gerechnet werden.

\* Neben die hiesige Gewerbehalle lesen wir in einem auswärtigen Blatt: Die Stadtgemeinde Mannheim hat vor zwei Jahren mit ganz erheblichen Kosten die ehemalige Zeughaushalle in eine Gewerbehalle umbauen lassen und dem Gewerbeverein und Handwerkerverband Mannheim zur Leitung gegen eine jährliche Mietentwässerung von 6000 M. übergeben. Diese Miethen sind nun durch Stadtratsbeschluss aufgehoben und die Halle dem Gewerbeverein und Handwerkerverband ohne Mietzins überlassen worden. Dieser Beschlus des Stadtrats ist sehr erfreulich, da jetzt die Halle erst so recht ihren Zweck erfüllen kann, indem jedem Handwerker Gelegenheitsarbeiten mit minimalen Kosten seine Erzeugnisse zur Ausstellung zu bringen. Der Erfolg, den die Halle bis jetzt zu verzeichnen hat, ist ein guter zu nennen. Es werden fortwährend für namhafte Beträge Verkäufe durch Vermittlung der Halle abgeschlossen. Den Hauptanteil hat die Möbel- und Kassenfabrikbranche. Es ist jetzt bei fünfjähriger reichlicherer Beteiligung von Seiten der Handwerker auch noch ein größerer Umsatz zu erwarten.

\* Die Arzt- und Medizinalklasse der Generalvereine in Mannheim bringt im Monat Oktober für neuereitretende Mitglieder freie Aufnahme. Die wöchentlichen Beiträge sind: 1 Person 20 Pfg., 2 Personen 30 Pfg., 3-4 Personen 35 Pfg., 5 Personen und mehr 40 Pfg. In der Klasse ist in jeder Stufe der wöchentliche Beitrag um 5 Pfg. billiger, als in den anderen ähnlichen Klassen. Da diesen Monat die Aufnahme frei ist, legen wir den Mitgliedern nahe, sich recht zahlreich aufnehmen zu lassen.

\* Vortrag in der Konföderationskirche. Bei dem am 28. Oktober, abends 8 Uhr, in der Konföderationskirche stattfindenden ersten Vortrag über „Das kirchliche der vortrefflichen Zeit“ wird der Verein für klassische Kirchenmusik eine Hymne nach Ambrosius: „O lux beata trinitas“, gesetzt von Valeriano (als vierstimmiger Chor; zum Vortrag bringen. Die Hofopernsängerin Fräulein Walter hat die Güte, ein oder zwei geistliche Lieder zu singen. Der Zutritt ist frei und laden wir unsere Gemeindeglieder zur Beteiligung ein.

\* Lutherfestspiel im Gdang. Wandmannheim. Nachdem über ein Jahrzehnt verfloßen ist, seit der Aufführung des Gustav Adolf-Festspiels, hat der Evang. Bund die gewiß nicht leichte Aufgabe übernommen das Lutherfestspiel von Hans Derrig zur Darstellung zu bringen. Es sind bisher viele Denkmale gesetzt; er ist in Erz geoffen, in Marmor gemeißelt, die Binsel berühmter Maler haben sein Bildnis festgehalten, Dichter haben ihm in Versen und noch das schönste Denkmal ist ihm im Herzen jedes evangelisch denkenden und fühlenden Menschen gesetzt. Sein Geist lebt im Volk und wird dort leben, solange es Evangelische gibt. Jedoch ist es nötig, daß sein Lebensbild und Lebenswerk immer wieder vorgeführt wird, und am wirkungsvollsten geschieht dies, wenn es handelt auf der Bühne dargestellt wird. — Das Lutherfestspiel ist keine dramatisch geschlossene Handlung, es führt nur einzelne lebensvolle Bilder vor und zeigt und den Reformator auf den Höhepunkten seines Wirkens, so den Ablasshandel und den Anschlag der Tübingen, den Reichstag in Worms, den Ausbruch auf der Wartburg und die Bibelübersetzung, die Völkerverständigung in Wittenberg, der Reformator im Kreise seiner Familie. Die Dekoration ist einfach und würdig. Als Hintergründe dienen einfarbige, schwere Stoffe, nur belebt durch die farbenreichen Trachten jener Zeit. Die Stimmung, die jeder einzelne Akt hervorruft, kommt in Chor und Gemeindegesang zum Ausdruck. Die Vorbereitungen sind nun in vollem Gange. Nachdem bereits im Sommer die Rollen verteilt worden sind, haben die Proben gestern begonnen. Herr Oberregisseur Frey von Berlin ist am letzten Samstag hier eingetroffen, um die Inszenierung zu leiten. Er wird selbst die Hauptrolle übernehmen, zu der er sich vorzüglich eignet, da er als eine echte Luthergestalt bezeichnet werden darf. An die Mitwirkenden treten hohe Anforderungen heran, aber es verdient alle Anerkennung, daß sie Zeit, Kraft und Talent in unübereignender Weise dem Werke zu opfern bereit sind. Und die Vereinsten, die auch überall gewirkt worden ist, wird auch hier über manchen Schwierigkeit hinweghelfen, sobald die Aufführung zu schoner Vollendung geführt werden kann. Für die evangelische Bevölkerung von Mannheim und Umgebung ist die Aufführung ein wichtiges Ereignis, das allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenken dürfte. Jeder, der das Festspiel einmal zu sehen Gelegenheit hatte, hat einen tiefen, unvergesslichen Eindruck davon erhalten; möge dies auch hier der Fall sein. Dem Unternehmen ein herzlich „Gut auf!“ (Wahres siehe Annoncen und Plakate).

\* Der Mannheimer Jütherklub, der älteste der hiesigen Vereine, die sich die Pflege des schönen Jütherklubs angelegen sein lassen, eröffnete gestern Abend die Winterkampagne mit einem Konzerte, das im Kasinojaale stattfand und bei ausgezeichnetem Besuche einen vorzüglichen Verlauf nahm. Einen besonderen Wert erhielt die Veranstaltung durch den Umstand, daß es dem Verein gelungen war, einen der bedeutendsten Jüthervirtuosen, den Groß. Purenburgischen und Herzog. Kassanischen Kammerdirektor Hans A. B. aus Köln zu gewinnen. Der Künstler spielte zwei eigene Kompositionen, die Fantasie „Auf Bergeshöhe“ und Variationen über das Alpenthema „A. Blümel und A. Herz“ und erstellte für die großartige Wiedergabe der beiden Stücke so harten Beweise, daß er sich zu zwei Zugaben entschließen mußte. Das Herr Gruber die Technik meisterhaft beherrscht, daß ihm auch die schwierigsten Passagen nicht die geringsten Schwierigkeiten bereiten, ist bei einem Virtuosen nichts Außergewöhnliches. Was aber bei dem Vortrage besonders pakt und was das Auditorium von der besten Note an mit wahrer Andacht lauschen läßt, das ist die Gemütsstärke, das Serenität, das die Gruber'schen Vorträge durchdringt und sie zu einem so hervorragenden Kunstgenuss gestaltet. Wichtig ist auch Grubers Tongebung, Kraftvoll, kräftig, gelingend und doch von entsäubernder Weichheit und wunderbarem Schmelz. Der Künstler hat, wie noch besonders charakterisiert ist, auch gleichzeitig bewiesen, daß sein Können als Kammermusikmeister hinter seinem Spiel zurücksteht. Als weiterer Beweis liegt hier der hier bestens bekannte Konzertführer Frih Müller mit 6 Kindern von Schumann, Rubinstein und Beethoven. Herr Müller erfreute wieder durch sein durchdringenden Vortrag, gute Zuhörer und schöne Deklamation, nur stimmlich ist er nicht wie sonst; disponiert zu sein, da sein Tenor härter als gewöhnlich klang und auch der gewöhnliche Biegsamkeit entbehrt. Von den Ensemblevorträgen verdient in erster Linie die Ouvertüre zur Oper „Regina“ von Rossini für 6 Jüther, Violine und Cello, Erwähnung zu werden. An den Jüthern haben die ersten, altbewährten Kräfte des Vereins. Die Ouvertüre fand überall auch eine außerordentlich schöne Wiedergabe. Die Vorträge der gesamten Musikal. liegen erkennen, daß der Verein in

Herrn B. Vink eine sehr empfindenden, energiegeladen und eifrigen Dirigenten besitzt. Die Vorträge des Ensembles zeichneten sich durch gute Schattierung und Klangfülle aus. Das Publikum zeigte sich für das Gesehene sehr dankbar und spendete den lebhaftesten Beifall. Die Veranstaltungen, wie die gestrige, in in besonderer Weise geeignet sind, den Beweis zu erbringen, daß die Jüther zu den „Konzertfähigen“ Instrumenten gehört, so wäre es sehr zu begrüßen, wenn der Verein sich entschloße, weitere dergleichen Konzerte zu geben. Sie tragen zweifellos auch zur Popularisierung dieses gemütsvollen Spiels bei.

\* Der Verein für jüdische Geschichte und Literatur übersendet seinen Mitgliedern gegenwärtig ein Zirkular, in dem er die Voranzeige für die Tätigkeit des Vereins im Winter gibt. Folgende Vorträge sind vom Verein hierfür in Aussicht genommen: 1. Frih. Marthe Haer aus Bielefeld: „Die Juden im wirtschaftlichen Leben der alten und neuen Kulturvölker.“ 2. Herr Distriktrabbiner Dr. R. Kohn aus Ansbach: „Das Armenwesen nach jüdischem Recht.“ 3. Herr Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Cohen aus Würzburg: „Die Idee der Verjüngung.“ 4. Herr Rabbiner Dr. C. Seeligmann aus Frankfurt a. Main: „Das Problem der jüdischen Kultur.“ 5. Schriftsteller Dr. J. Klausner aus Jansonne: „Prophetie und Messiasglaube.“ 6. Dr. jur. Alfred Apfel aus Köln: „Die Renaissance des jüdischen Bewußtseins.“ 7. Herr Theaterdirektor Julius Tark aus Berlin: „Rezitation.“ Diese Vorträge sind eine Reihe interessanter Demata. Die Wahl der Vorträge zeigt als ein bemerkenswertes Zeichen für die gegenwärtigen Strömungen im Judentum gelten. Zur Hauptfrage sind die Vorträge, die sich mit jüdischen Leistungen beschäftigen. Es ist zu wünschen, daß die Vorträge in den interessierten Kreisen die nötige Beachtung finden. Morgen, Dienstag Abend 8 Uhr findet in dem großen Saal der August James-Lage der erste Vortrag von Frih. Marthe Haer aus Bielefeld statt. Der Verein heißt auch Gäste willkommen.

\* Kaimorcheer. Von den geistlichen beiden Konzerten des Kaimorcheers im Abteilungsjaale war das nachmittagskonzert infolge der herrlichen Herbstwitterung, die das Publikum in Scharen in die freie Natur hinauslockte, nur schwach besucht; um so stärker Kroquenz zeigte dafür das Abendkonzert. Das Orchester ließ unter Herrn Kaisers musikalischer Leitung seine schönsten Reizen erkennen und wurde dafür von den Hörern durch ungewöhnlich lebhaften Beifall ausgezeichnet. Wir selbst hörten nur einige Nummern des Abendprogramms, diese aber in vorzüglicher Wiedergabe. Besonders freundlicher Aufnahme erfreute sich eine jüdische eigene Komposition des Herrn Kapellmeisters „Japanische Kasamistik“, die seit schon im vergangenen Sommer mit Vergnügen hörten.

\* Bajenarbeiterstreik. In Ergänzung unserer Meldung über die Beilegung des Streiks wird uns von informierter Seite noch mitgeteilt, daß zur Erlangung der Zugeständnisse, die den Arbeitern nach Mühsam Kampf gemacht wurden, es nicht erst dieses Kampfes bedurfte; hätte, wenn die Vertreter der Arbeiter auf den Teil der Forderungen, deren Bewilligung den Arbeitgebern aus prinzipiellen Gründen nicht möglich war, von Anfang an und nicht erst jetzt verzichtet hätten. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die Forderung des Arbeitsschlusses im Sommer um 6 Uhr statt 7 Uhr Abends und um die weitere Forderung, daß sich die Arbeitgeber zur Deckung ihres Selbstbedarfs einem Arbeitsschluß des Arbeiterverbandes verpflichten sollten, der, nebenbei bemerkt, noch gar nicht konstituiert ist. Es war seitens der Arbeiterschaft oder richtiger gesagt, seitens deren Machthaber umso unerwarteter, von diesen Bedingungen erst jetzt abzugehen, als von Seiten der Kommission des Arbeitgeberverbandes schon am 5. Oktober die Erklärung abgegeben wurde, daß, wenn in den Punkten, wo die Arbeitgeber prinzipiell nicht nachgeben können, von Seiten der Arbeiter nachgegeben wird, für eine Verständigung in der Lohnfrage das erforderliche Entgegenkommen gezeigt werden sollte, daß man es wegen dieser letzteren Frage allein nicht zum Scheitern kommen lassen wollte. Würde die Streikleitung neben der Fürsorge für die Arbeiter nicht noch den Streik zu verfolgen beabsichtigt gewesen sein, dann wäre also dieser zweitägige Kampf und die damit speziell auch für die Arbeiter selbst verbundenen Opfer zu vermeiden gewesen. Wenn aber ein Artikeldirektor eines anderen hiesigen Blattes den Streik zum Anlaß nehmen will, den Arbeitgebern Brutalität vorzuerwerfen, so muß und darf dieser Vorwurf den Arbeitern und deren Führern zurückgegeben werden, angelehnt der Anschuldigungen, welche sich in den letzten 14 Tagen die Streikenden im Hofengebiet zu Schulden kommen ließen. Wer diese Zustände in lebhaftester Gelegenheit hatte, mußte sich fragen, ob wir uns überhaupt noch in einem geordneten Staatswesen, wo der Bürger Schutz genießt, oder aber in Anarchie befinden. Daß sich die Arbeitgeber halle zwei Wochen lang durch die Streikenden in ihren Geschäften lehmlegen ließen, ohne sofort fremde Arbeitskräfte einzustellen, die in hinreichender Zahl zu haben war, beweist die Langsamkeit der Arbeitgeber, welche allerdings jetzt erschöpft gewesen wäre; denn würde von der Streikleitung nicht vor Schluß der letzten Woche in den verlangten Punkten nachgegeben worden sein, dann hätten diese Woche die Betriebe die Arbeit mit fremden Kräfte aufgenommen und dann wäre es allerdings um den Erfolg der Arbeiterschaft geschlossen in ihrer alten Arbeitsstätte wieder einzutreten zu können, gewesen gewesen, da, wenn erst einmal Arbeitswillige eingestellt gewesen wären, deren Wiederentlassung von den Streikenden in Mannheim ebenso wenig erreicht werden wäre, wie solches jüngst ihren streikenden Kollegen in Hamburg und Stettin gelungen ist. Wenn die Arbeitgeber erst einmal zum Scheitern zu greifen gezwungen gewesen wären, dann würden sie auch Mittel und Wege gesucht haben, die Arbeitswilligen gegen Vergeltungen zu schützen.

\* Warenhausdiebstahl. Den Verkäufers Warenhäuser sind 11 höher völlig unbedeutende Verkäufers unterlegen. In einem Diebstahlprozess gegen eine Verkäuferin vom Grand-Pazar in Frankfurt, die früher in einem hiesigen Warenhaus in Stellung war, beschuldigte diese eine ganze Anzahl hiesiger Verkäuferinnen des Diebstahls. Die Hausdurchsuchungen bei den verdächtigsten Mädchen führten zum größten Teil in einem positiven Resultat. Ein ganzes Stoppel Waren lag in der Verhandlung gegen zehn Verkäuferinnen am Samstag Nachmittag vor dem Schöffengericht auf dem Gerichtshof. Sie hatten einen förmlichen Tauschhandel organisiert, indem sie sich gegenseitig die Gegenstände austauschten, die sie gerade haben wollten. Dieser Austausch erstreckte sich nicht allein auf die einzelnen Abteilungen zweier hiesiger Warenhäuser an sich, sondern auch unter den Bediensteten der Warenhäuser untereinander. Auch eine Verkäuferin eines dritten Geschäftes, beteiligte sich mit Silbergegenständen an dem Tauschgeschäft. Die von den einzelnen Verkäuferinnen gestohlenen Sachen repräsentieren einen Wert von zusammen 365 M. bis herab auf 5 M. Nur drei Angeklagte waren persönlich erschienen, die übrigen sind von hier abgereist und haben sich kommissarisch vernehmen lassen. Aus der Verhandlung erhellt man den Eindruck, daß eine dem Einfluß der andern unterlag, die „Mephistomanie“ gewissermaßen epidemisch wirkte. Waren sie einmal hinein verwickelt, gab es für sie kein Zurück mehr. Es Verurteilter fungierten die Herren Dr. Franz, Dr. Müller, Dr. Hartmann und Dr. Schreiber. Ersterer wies auf die Tatsache hin, daß es nicht allein Ver-

rufkrankheiten, sondern auch Verurteilter gäbe und hier lämen in erster Linie die Warenhäuser mit ihrer großen Verurteilung in Betracht. So sei es auch bei den Milchhändlern, bei den Fischhändlern. Bei einer lazen Handhabung der Aufsicht sei es geradezu ein glücklicher Zufall zu nennen, wenn die Mädchen nicht mit dem Diebstahlparagrafen in Konflikt lämen; und ihre sittliche Widerstandskraft nicht erlahmt. Die übrigen Verurteilter schlossen sich den Ausführungen an und boten um milde Beurteilung der Sache. Die Urteilsberatung dauerte eine Stunde. Es wurden Gefängnisstrafen ausgesprochen von 6 Wochen, drei Wochen, 14 Tagen, 2 Tagen und 1 Tag. Die verhaftet gemessenen Mädchen erhalten 6 Tage an Untersuchung angerechnet. Die Diebstähle werden als eine fortgesetzte Tat betrachtet. Eine Angeklagte wurde freigesprochen. Berücksichtigt wurde die Gefahr, der sittlich noch nicht gefestigte Mädchen in Warenhäusern ausgelehrt sind, andererseits aber auch der teilweise ganz erhebliche Wert der entwendeten Sachen in Betracht gezogen.

Aus dem Grossherzogtum.

\* Ladenburg, 22. Okt. Der Termin für die Bürgerwahlen in Ladenburg ist auf Donnerstag, 25. Oktober, festgesetzt. Wie bekannt, sollen bei den vorgeschriebenen drei Wahlgangarten keine Zettel abgegeben werden, um zu beweisen, daß der Bürgermeister von der Staatsbehörde ernannt wird. — Nachdem die Bürgerwahlenwahl in der 3. Wahlklasse — wie schon berichtet — auch in der letzten Instanz für ungültig erklärt worden ist, wird die Wahl in allerhöchster Zeit stattfinden.

\* Weinheim, 21. Okt. Der 62 Jahre alte Landwirt Friedrich von Büren hat sich vergangene Nacht erhängt. Gewürtsche mit seinen Kindern sollen die Beweggründe der Tat gewesen sein. Die Selbstmorde älterer Leute mehren sich hier in geradezu erschreckendem Maße. — Dem morgigen wurde an der Schiene des Kanals der Hildbrandt über Obermühle, unterhalb der Babenstalt, die Leiche der 18 Jahre alten Fabrikarbeiterin Doriam aus Birkenau, welche in der Wärsenfabrik von Stumpf und Heizerling hier beschäftigt war, aufgefunden. Nummer über eine körperliche Mißbildung, vielleicht auch darauf bezügliche Spottereien, scheinen das Motiv des Selbstmordes gewesen zu sein. Die Eltern des Mädchens empfangen heute Vormittag eine Postkarte, worin es ihnen von seinem Vorhaben Kenntnis gibt und Ort und Stelle seiner Tat genau bezeichnet.

\* Reulshausen, 20. Okt. Einem seit längerer Zeit betrieblenen Schweinefleischmuggel, Bergehen gegen das Viehwirtschaftsgesetz, ist man auf die Spur gekommen. Als Beschuldigte sollen hiesige Personen, unter denen sich bereits wegen des gleichen Vergehens Verurteilter befinden, in Betracht kommen.

\* Karlsruhe, 21. Okt. Die Brauereigesellschaft S. Wöninger feierte gestern das Fest ihres 50jährigen Bestehens. Der Festtag fand im kleinen Saale der Festhalle statt, zu dem sich neben sämtlichen Angestellten und einer großen Anzahl Wirte aus dem Lande auch der Minister von Marschall, Geh. Oberregierungsrat Dr. Glöckner, Oberpostsekretär Geißler, Geh. Kammerrentat Koelle, Reichsbankdirektor Post, Bürgermeister Siegrist, General v. Reibnitz u. a. eingefunden hatten. Nach Ansprachen der Herren Direktoren Karl und Stefan, die unter dem Namen „Wöninger-Stiftung“ je 10000 M. als Unterstützungslasse für die Beamten und Arbeiter gegeben hatten, fand die Ueberreichung von Festgaben an das Personal statt, worauf die Entgegennahme von Glückwünschen stattfand. Namens des Aufsichtsrats feierte Dr. Friedrich Weill die drei Brüder Wöninger, die Direktoren der Gesellschaft, deren Tüchtigkeit, Klugheit und Charakter die tüchtige Geschäftsleitung verdingten und einen Erfolge gewirkt, der die höchsten Erwartungen übertrafen. Ministerialdirektor Dr. Glöckner überbrachte die Glückwünsche der Regierung und überreichte dem Ältesten der Brüder, Karl Wöninger, das Ritterkreuz 1. Kl. vom Königlich Preussischen. Bürgermeister Siegrist überbrachte die Glückwünsche der Stadt, Oberpostsekretär Geißler diejenigen der Reichspost und Reichsamt, worauf die Arbeiter unter Ueberreichung der üblichen Geschenke ihre Glückwünsche darbrachten. In den Festtag schloß sich ein Festessen mit nachfolgendem Festspiel „Vor und nach 50 Jahren“ von dem Lokaldirktor Frih Kömlich; ein wohlklangendes Banquet mit Musikanten und den entsprechenden Neben auf das Haus Wöninger schloß das schöne Fest.

\* Karlsruhe, 20. Okt. In dem bereits mitgeteilten Diebstahldrama erzählt der „M. B.“: Friedolin Bratsch, der einzige Sohn des Gemeinderats Bratsch, konnte noch vernommen werden, er soll zugestanden haben, daß er zuerst seine Geliebte mit deren Einverständnis durch 3 Schüsse in das Herz getödtet habe. Darauf habe er die Waise wegen sich gerichtet. Er liegt schwer verletzt darnieder und wird wohl nicht mit dem Leben davon kommen. Der Grund zu dieser unglückigen Tat dürfte darin liegen, daß die Eltern dem Verlobungsverhältnis nicht zugestimmt haben.

Palz, Hessen und Umgebung.

\* Aus der Vorderpalz, 21. Okt. Eine Vereintigung der Milchproduzenten aus den Bezirken Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg macht neuerdings bedeutende Anstrengungen, um den Milchpreis (Verkaufspreis an die Milchhändler) niemals sinken zu lassen und zwar diesmal von 18 auf 19 Pfg. pro Liter. In diesem Zweck wurde vor 8 Tagen eine Versammlung in Reudheim und heute eine solche in Reudheim abgehalten. Beide Versammlungen waren nur schwach besucht, ein Zeichen, daß die Produzenten selbst einsehen, daß eine weitere künstliche Erhöhung der Milchpreise, die mit einer weiteren Vertiefung der Notermittel begründet zu werden versucht wird, wohl nicht angeht. Die in der Versammlung geäußerten Beschlüsse reden zwar einer weiteren Milchverwertung das Wort, allein weiter kam man nicht; bindende Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Herbstzeitung.

\* Karlsruhe, 21. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den Schloffermeister Heinrich Reinhardt aus Karlsruhe wegen Verbrechens gegen § 239 der Konföderation unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft zu 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust.

\* Kaiserlautern, 20. Oktober. Das hiesige Schöffengericht verurteilte den 27 Jahre alten Arbeiter Rieder von Kaiserlautern zu 10 Tagen Gefängnis, der Rechtsanwalt hatte 6 Wochen beantragt, weil er in zwei Fällen einen Arbeitswilligen des hiesigen Eisenwerkes „Gebrüder“ (die neueste Umschreibung für Streikbrecher) schimpfte.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

\* Vom Theater. Wie wir vernahmen, begibt sich Hoftheaterintendant Dr. Carl Hagemann heute abend in kaiserliche Anwesenheiten nach Wien.

\* Das Hausleben-Quartett wird, wie schon mitgeteilt, am Mittwoch, den 24. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Kasinojaale ein einmaliges Konzert veranstalten. Die Künstler bringen folgende Werke zur Aufführung: 1. Schubert: Quartett-moll II. a) Chanson; b) Ragas aus dem unvollendeten Quartett in G-moll (Op. 35); c) Reges: Duode aus dem Quartett in D-moll (Op. 74); d) Smetana: Quartett in G-moll (Aus meinem Leben).



Arbeiterbewegungen.

\* Essen (Ruhr), 22. Okt. Die Sitzung der Eisen- und Stahlkommission findet st. „Ztg.“ am 26. ds. Mts. statt. ...

Letzte Nachrichten und Telegramme.

\* Heidelberg, 22. Okt. Die Redaktion der Wädlerischen Schulzeitung ist auf Hrn. Oberlehrer Herrigel übergeben. ...

\* Kaiserlautern, 22. Okt. In Hehrbach wurde in der letzten Nacht, während die Eltern auf einem Tanzvergnügen weilten, das 2 1/2 Jahre alte Kind des Schuhmachers Rudmayer ermordet. ...

\* Stuttgart, 22. Okt. Nach einer amtlichen Mitteilung im „Staatsanzeiger“ über die Wirkung der Steuerreform haben 24 Oberamtsbezirke Württembergs und 1290 von 1905 Gemeinden eine zum Teil beträchtliche Entlastung erfahren. ...

\* Wien, 22. Okt. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Madrid gemeldet, daß die deutsche Handelsvertragskommission am 25. Oktober dort eintreffen wird. ...

\* Berlin, 22. Okt. Die Mitglieder der internationalen Konferenz für Funkentelegraphie beendeten heute vormittag das Berner Werk Siemens u. Halske A.-G. in Remondimont. ...

\* Gnesen, 22. Okt. Der Pole Madie verkaufte die Rittergüter Dalki und Piotrkowice mit großem Gewinn an die Ansetzungs-Kommission. ...

\* Salzburg, 22. Okt. Von der Südwand des Untersberges stürzte mehrere 100 Meter der Bäder Hr. Hoppenhöfer aus. ...

\* London, 22. Okt. Die „Morning Post“ erwartet, daß das englische Kabinett mit dem Schluß der Herbstsession im Parlament umgestaltet werden wird. ...

Der „Hauptmann“ von Adenid.

(Siehe Neuesten! D. Reb.) \* London (Wfalz), 22. Okt. Nach dem „Land. Anz.“ ist in Waldsichow in der Pfalz der frühere Wirmolenscher Handelslehrer Rung unter dem Verdachte, der Kassentrüber von Adenid zu sein, festgenommen worden. ...

\* Berlin, 22. Okt. Es verlautet, Berlinern Blättern zufolge, der Bürgermeister von Adenid, Dr. Langerhans habe infolge der beiden Vertrauensvota seine Entlassung zurückgefordert. ...

Aus der nationalliberalen Partei.

\* Darmstadt, 22. Okt. Der Landesausschuß der sozial. Partei des Großherzogtums Hessen wird hierem Vernehmen nach in kürzester Frist zu einer besonderen Sitzung zusammenzutreten, um zu der Bestätigung des sozialdemokratischen Abgeordneten Eißert der Stadt Offenbach Stellung zu nehmen. ...

Des Fürsten Hohenlohe „Denkwürdigkeiten“.

\* Heilbronn, 22. Okt. Zu den Hohenloheschen Memoiren bringt die „Redargelung“ einen Artikel, nach dem weder Prinz Alexander noch Professor Curtius Auslassungen oder Kürzungen delikater Stellen vorgenommen hätten. ...

Eisenbahnunfall.

\* Reg., 22. Okt. (Kntlich.) In der Nacht vom 20. auf 21. Okt. fuhr auf dem hiesigen Bahnhof der Güterszug Nr. 6390 auf einen stehenden Wagenpark und beschädigte 10 Waggons; 6 weitere Wagen wurden vollständig zertrümmert. ...

Die Braunschweiger Neuentlastungsfrage.

\* Braunschweig, 22. Okt. Der bekannte Landgerichtspräsident a. D. Debelind veröffentlicht in der „Braunschweiger Landeszeitung“ eine Erklärung, worin er die Regierungsvorlage und die Anträge der staatsrechtlichen Kommission scharf kritisiert. ...

Golshowsky demissioniert.

\* Wien, 22. Okt. (Wiener Corr.-Bor.) Der österreichische Minister des Inneren Graf Golshowsky stellte dem Kaiser sein Portefeuille zur Verfügung. Der Kaiser nahm

die Demission im Prinzip an. — Man hat den Rücktritt Golshowskys seit Wochen vorausgesehen.

\* Wien, 22. Okt. Der Kaiser von Oesterreich empfing gestern den Ministerpräsidenten v. Golshowsky in längerer Privataudienz.

\* Wien, 22. Okt. Es verlautet der „Frankf. Ztg.“ zufolge, daß Reichsfinanzminister Barriac mit der provisorischen Leitung des Ministeriums des Innern und mit der Vertretung derselben in den Delegationen betraut werden solle.

Ministerreise in Frankreich.

(Siehe Ausland! D. Reb.) \* Paris, 22. Okt. Clemenceau hat heute vormittag Poinecare ein Portefeuille im neuen Kabinett an. Dieser lehnte jedoch dessen Uebernahme ab. ...

\* Paris, 22. Okt. Die Weigerung Poinecares, ein Portefeuille in dem neuen Kabinett anzunehmen, ist auf finanzpolitische Gründe zurückzuführen. ...

Erdbeben.

\* Derbent (Kaukasien), 22. Okt. Gestern Abend 10 Uhr wurde hier ein Erdbeben in der Richtung von Südosten nach Nordwesten verspürt.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Draht-Bureau.) \* Adenid, 22. Okt. Für den Bürgermeister von Adenid, Dr. Langerhans, wird eine große Ehrung geplant, nämlich ein Kommandeur und Badelzug. ...

\* Berlin, 22. Okt. Der „Reichs- und Staatsanz.“ veröffentlicht die Verleihung des Kronenordens 2. Klasse an den kürzlich aus seinem Dehramt ausgeschiedenen national-liberalen Abg. Professor Dr. Paasche.

\* Berlin, 22. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ stellt fest, daß ihr Artikel über die „Streikgefahr im Ruhrgebiet“ in ihrem letzten Wochenrückblick nicht von Regierungsseite inspiriert sondern reine Redaktionsarbeit sei.

\* Berlin, 22. Okt. In den Neuauflagen der Hohenloheschen Memoiren werden den hiesigen Blättern zufolge, die schärfsten Bemerkungen ausgemergelt werden.

\* Berlin, 22. Okt. Die Nachricht, daß Erörping von Hohenlohe demnächst Vorkämpfer in London werde, wird als irrig bezeichnet. ...

\* Berlin, 22. Okt. Gegenüber einem Dementi der „Nordd. Allg. Ztg.“, das sich mit der von der „Wein-Beit.“ abgeworfenen Frage nach Gründen für den Rücktritt des Reichsministerpräsidenten v. Rastow beschäftigt, ist das „Berl. Tagebl.“ in der Lage, auf Grund authentischer Informationen festzustellen: Der Grund des Rücktritts des Generals von Rastow ist in der Tat die Folge von Maßnahmen des Kriegsministeriums, die eine Einwirkung auf die Willkürgerichte in einem Sinne bezweckten, den der General nicht für zulässig hielt. ...

Volkswirtschaft.

Bereits Deutsche Desfabriken, Mannheim. Auf Antrag der Süddeutschen Distrikts-Gesellschaft A.-G. Mannheim wurden 1 Mill. Mark neuer Aktien dieser Gesellschaft mit Dividendenberechtigung ab 1. Juli d. J. zum Handel und zur Notierung an der hiesigen Börse zugelassen. ...

n. Mannheimer Produktentwürfe. Trotz der bei uns herrschenden günstigen persönlichen Witterung blieb die Stimmung am heutigen Getreidemerkte weiter recht fest, da der niedrige Wasserstand die Unternehmungslust anregte. ...

Dem Tabakwerk. Der Einlauf der neuen Ernte ist bis auf wenige Orte beendet und ist jetzt die Stimmung des Rohmaterials in solem Wange. ...

Ueber die Stellungnahme der Reichsbank hinsichtlich der Erhöhung der englischen Bankrate teilt die „N. N.-Ztg.“ noch mit, daß zunächst kein Grund zur Beunruhigung vorliegt. ...

Die Preussisch-Oesterreichische Eisenbahn-Gemeinschaft hat im Sept. R. 156 926 000 oder R. 7 156 000 mehr und per Kilometer Markt 4529 oder R. 184 mehr vereinnahmt. ...

Das Holzwerk Heilbronn a. N. erzielte in 1905/06 einen Bruttogewinn von R. 725 867 (i. V. R. 785 385). ...

Wien-Judenoberricht Georg-Gerua. In 1905/06 vereinnahmte die Gesellschaft R. 1 217 486, daneben werden unter den Einnahmen R. 773 972 Vorrate angeführt. ...

Saatensaat in Preußen am Mitte Oktober 1906. Winterweizen 2,5, Winterroggen 2,4, Wintergerste 2,5 gegen 2,7, 2,8 und 2,8 im Vorjahr. ...

Getreidepreise. Die Firma J. H. de u. A. Richter u. Sohn, Heilbronn, Preußen, hat nach der „Berl. Ztg.“ Konkurs angemeldet. ...

Telegraphische Handelsberichte. Bakertisches Brauhaus Wetzheim A.-G. Der Bierabsatz im laufenden Geschäftsjahre beträgt 45 830 Hektoliter gegen 41 717 Hektoliter im Vorjahr. ...

Telegraphische Handelsberichte. Russische Anteilbesitzer. Die „Peterb. Telegr.-Agentur“ ist ermächtigt, auf das bestimmte zu erklären, daß die umlaufenden Preiserhöhere über angebliche Verhandlungen der russischen Regierung ...

Telegraphische Handelsberichte. Hamburg, 22. Okt. Der Aufsichtsrat der Brauerei Germania in Hamburg schlägt 5 Pro. (i. V. 1/2 Pro.) Dividende vor. ...

Telegraphische Handelsberichte. London, 22. Okt. Die beständige Steigerung des amerikanischen Wechselkurses wird voraussichtlich den größten Teil der diesjährigen Goldausfuhr der Bank von England sichern. ...

Telegraphische Handelsberichte. New York, 22. Okt. Das „Journal of Commerce“ berichtet über die Robeisenabfuhren von 20 000 Tonnen. ...



Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 22. Oktober.

Table with columns for various commodities like wheat, rye, and oil, listing prices and quantities.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 kg... Weizenmehl... Roggenmehl...

Mannheimer Effektenbörse

vom 22. Oktober. (Offizieller Bericht.)

In der heutigen Börse wurden umgekehrt: Rhein. Kreditbank-Aktien zu 143 pCt., Brauerei Gieseler-Aktien zu 148.50 Prozent und Mannheimer Versicherungs-Aktien zu 525 Mark pro Stück.

Obligationen

Table listing various bonds and obligations with their respective values and interest rates.

Banken

Table listing various banks and their financial details, including capital and assets.

Kraufurter Effektenbörse

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie

Table listing telegrams and other financial data from the Frankfurt stock exchange.

Staatspapiere, A. Deutsche

Table listing German state securities and bonds, including Reichsbank and various government issues.

Aktien industrieller Unternehmungen

Table listing shares of industrial companies, such as those in the textile and engineering sectors.

Bergwerks-Aktien

Table listing shares of mining companies.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Kustalen

Table listing shares of German and foreign transport companies.

Bandbriefe, Prioritäts-Obligationen

Table listing mortgage bonds and priority obligations.

Banck- und Versicherungs-Aktien

Table listing shares of banks and insurance companies.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 22. Oktbr. (Telegramm.)

Table listing prices for various commodities in the Berlin stock exchange.

Pariser Börse

Table listing prices for various commodities in the Paris stock exchange.

Berliner Effektenbörse

Berlin, 22. Oktober. (Schlußkurse.)

Table listing various securities and bonds in the Berlin stock exchange.

W. Berlin, 22. Oktober. (Telegr.)

Table listing specific securities and bonds.

Londoner Effektenbörse

London, 22. Okt. (Telegr.)

Table listing various securities and bonds in the London stock exchange.

Sub a p e t t, 22. Oktober. (Telegramm.)

Table listing prices for various commodities.

Liverpool, 22. Oktober. (Anfangskurse.)

Table listing prices for various commodities in Liverpool.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold, Jernsprecher: Nr. 56 und 1007, 22. Oktober 1908.

Table listing various securities and bonds, including shares of companies like Reichsbank and others.

Verantwortlich: für Politik, Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser; für Lokales, Provinzialles und Gerichtszeitung: Rich. Schatzel; für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Pfeifer; für den Inseratenteil und Geschäftsliches: Franz Kircher; Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.; Direktor: Franz Wülker.



# PROSPEKT

über

## nom. M. 1,000,000.— vollbezahlte, auf den Inhaber lautende Aktien Lit. C

des

# Vereins Deutscher Oelfabriken in Mannheim.

## Emission 1906.

(Stück 1000 à M. 1000.— Lit C No. 9001/10,000, dividendenberechtigt ab 1. Juli 1906.)

Der Verein Deutscher Oelfabriken in Mannheim ist eine Aktiengesellschaft, welche am 27. Juni 1887 in das Handelsregister beim Großherzoglich Badischen Amtsgericht in Mannheim eingetragen worden ist. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Mannheim und kann Zweigniederlassungen an anderen Orten des In- und Auslandes errichten. Die Dauer der Gesellschaft ist auf eine bestimmte Zeit nicht beschränkt. Das Rechnungsjahr der Gesellschaft läuft vom 1. Juli bis 30. Juni. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Verkauf von Oelen und der in diesen Fabrikationszweigen einschlagenden Artikel. Die Gesellschaft ist berechtigt, ähnliche oder verwandte Geschäfte neu zu errichten, von Oelen zu erwerben oder sich an schon bestehenden in irgend welcher Form zu beteiligen. Desgleichen ist die Gesellschaft zum Handel in allen Rohstoffen, Halb- und Ganzfabrikaten, welche mit dem Gegenstand ihres Geschäftsbetriebes im Zusammenhang stehen, berechtigt. Gegenwärtig werden von dem Verein Deutscher Oelfabriken in Mannheim, Hamburg, Hattersheim und Moser Fabriken betrieben. Das Grundkapital der Gesellschaft belief sich bisher auf M. 9,000,000.— und war eingeteilt in 9000 auf den Inhaber lautende Aktien zum Nennwert von M. 1000.—, von welchen 7000 Stück mit Lit. A und 2000 Stück mit Lit. B bezeichnet sind.

Die Aktien Lit. A und B sind seit dem 1. Juli 1899 einander vollständig gleichgestellt. Eine Erhöhung des Grundkapitals kann durch die Generalversammlung mit einfacher Stimmenmehrheit (Mehrheit der abgegebenen Stimmen) und zwar auch durch Ausgabe neuer Aktien für einen höheren als den Nennbetrag beschlossen werden. Die Generalversammlung bestimmt hierbei in gleicher Weise den Mindestbetrag, unter welchem die Ausgabe nicht erfolgen soll und darüber, ob die Aktienausgabe in anderer Weise, als im Wege der durch das Gesetz vorgeschriebenen Zuteilung an die Aktionäre erfolgen soll. In der außerordentlichen Generalversammlung vom 26. Juli 1906 wurde beauftragt, die Mittel im Zusammenhang mit der Erweiterung der Erhöhung des Aktienkapitals um M. 1,000,000.— durch Ausgabe von 1000 Stück Aktien à M. 1000.— Lit. C beschließen. Dieser Beschluß wurde am 8. August 1906 in das Handelsregister des Großherzoglich Badischen Amtsgerichts in Mannheim eingetragen, die diesbezügliche Erhöhung des Aktienkapitals durchgeführt und das nach Abzug der Spesen verbliebene Agio dem ordentlichen Reservefonds gutgebracht.

Demgemäß besteht das Aktienkapital nunmehr aus M. 10,000,000.— unter sich gleichberechtigten Aktien, eingeteilt in 10,000 Stück à M. 1000.— und zwar 7000 Stück Lit. A, 2000 Stück Lit. B und 1000 Stück Lit. C. Auf die M. 1,000,000.— Aktien von 1906 war den alten Aktionären ein Bezugsrecht im Verhältnis von 9 Aktien zu 1 Aktie in der Zeit vom 8. August a. c. bis 22. August a. c. inkl. eingeräumt. Der Aufsichtsrat, der von der Generalversammlung gewählt wird, besteht aus mindestens 5 und höchstens 12 Mitgliedern. Die Amtsdauer der Aufsichtsrats-Mitglieder beginnt mit der Wahl und dauert bis zur Beendigung der nächsten Generalversammlung, welche über die Bilanz für das vierte Geschäftsjahr nach der Ernennung beschließt. Das Geschäftsjahr, in welchem die Ernennung erfolgt, wird hierbei nicht mitgerechnet.

Kurzzeit steht sich der Aufsichtsrat aus folgenden Herren zusammen: Herr Kommerzienrat Carl Badenborg in Mannheim, Vorsitzender, Kommerzienrat Friedrich Kaufmann in Heidelberg, stellvertretender Vorsitzender, Kommerzienrat Ernst Badenborg in Frankfurt a. M., Herrmann Vierstedt in Heidelberg, Alexander Kaiser in Frankfurt a. M., Jean Jacques Rousson in Frankfurt a. M., Gustav Müller in Stuttgart und Rudolf Wachten in Frankfurt a. M. Der Vorstand besteht aus zwei oder mehreren Mitgliedern, welche vom Aufsichtsrat bestellt und entlassen werden. Der Aufsichtsrat bestimmt, wer im Veränderungsfalle die Direktion im Vorstand zu vertreten hat. Kurzzeit bilden den Vorstand die Herren Richard Schaffé und Carl Gaster in Mannheim.

Die Generalversammlung der Aktionäre wird durch den Vorstand oder Aufsichtsrat berufen. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Alle geschäftlich oder statutarisch vorgeschriebenen Bekanntmachungen oder Aufforderungen der Gesellschaft, auch die Einladungen zur Generalversammlung erfolgen mittels Einschickens in den „Deutschen Reichs-Anzeiger“. Die Veröffentlichung in weiteren Blättern bleibt dem Ermessen des Aufsichtsrates überlassen, doch ist in jedem Falle die Veröffentlichung durch den „Deutschen Reichs-Anzeiger“ genlegend und maßgebend. Jedenfalls werden aber auch die Veröffentlichungen in einer in Frankfurt a. M. erscheinenden Zeitung erfolgen. Für die Auffstellung der sich am 30. Juni jeden Jahres laut Vorderschluss ergebenden Bilanz sind die gesetzlichen Vorschriften maßgebend. Außer diesen gelten folgende weitere Bestimmungen:

1. Rohstoffe jeder Art, Halbfabrikate, Waren-Vorräte, Materialien und dergleichen sind nur zum Selbstwertpreis und, wenn der laufende Wert geringer ist, zu diesem in Aufnahme zu bringen.
2. Der Aufsichtsrat bestimmt alljährlich, wie viel zu dem Aktium der Bilanz zugeföhrt werden soll, wenn für Neubauten, Maschinen und größere Anschaffungen oder Anlagen, welche einen bleibenden Wert repräsentieren, Auslagen und Verwendungen gemacht worden sind.
3. Oberhalb kann der Aufsichtsrat beschließen, auf Gebäude bis zu 10%, und auf Maschinen und Betriebsanrichtungen bis 15% des jeweiligen Buchwertes abzuschreiben. Vom Betriebsüberschusse müssen mindestens 2% des Buchwertes der Gebäude und mindestens 5% des Buchwertes der Maschinen und Betriebsanrichtungen abgeschrieben werden.
4. Der auf Grund des so gefertigten Inventars sich ergebende Ueberschuss der Aktien über die Passiven bildet den Reingewinn. Von dem so nach gebildeten Reingewinn werden zugeteilt:

1. Fünf Prozent dem gesetzlichen Reservefonds so lange, als derselbe den zehnten Teil des Aktienkapitals nicht überschreitet.
  2. Sobald der gesetzliche Reservefonds den Betrag von zehn Prozent des jeweiligen Aktienkapitals erreicht hat, fünf Prozent einem außerordentlichen Reservefonds so lange, bis derselbe fünfzehnte Teil des jeweiligen Aktienkapitals beträgt.
  3. Sodann eine Dividende bis zu vier Prozent des eingezahlten Grundkapitals an die Aktionäre.
  4. Sodann:
    - a) An den Vorstand und die Beamten der Gesellschaft die diesen vertragsmäßig zugehörenden Tantiemen unter Beachtung der jeweiligen gesetzlichen Bestimmungen (§ 217 S. 1. B. G.).
    - b) An den Aufsichtsrat eine Tantieme von 10% unter Beachtung der jeweiligen gesetzlichen Bestimmungen (§ 215 S. 1. B. G.).
  5. Der Rest wird zur Verfügung der General-Versammlung gestellt, welche auf Vorschlag des Aufsichtsrates über dessen Verwendung beschließt.
- Die Generalversammlung kann auch die Bildung weiterer gesetzlicher Reservefonds und eine höhere Dotierung des gesetzlichen Reservefonds beschließen. Sie kann ferner, wenn der gesetzliche Reservefonds den

zehnten Teil des Grundkapitals überschritten hat, auf Antrag des Aufsichtsrates beschließen, das der Mehrbetrag — soweit er nicht aus dem in § 202, Ziff. 2 und 3 des S. G. B. vom 10. Mai 1897 bezeichneten Beträgen gebildet ist — zur Dotierung des außerordentlichen Reservefonds (Ziffer 2 oben) verwendet wird.

Vorrechte zu Gunsten einzelner Aktionäre sind nicht vorhanden. Ebenfalls bestehen Bezugsrechte der ersten Zeichner oder anderer Personen oder etwaiger Gewerkschaften Dritter dem Unternehmen gegenüber. Die Gesellschaft behält sich vor, ihre sämtlichen ausgegebenen und auszugebenden Aktien einzuziehen (zu amortisieren), sowohl mittelst Abkaufs, als auch durch Kündigung, Kündigung oder in ähnlicher Weise, namentlich auch durch Austausch gegen Genussscheine (§ 227, S. G. B.).

Ueber die Art und Weise der Einziehung und die Modalitäten unter welchen Genussscheine auszugeben sind, beschließt die Generalversammlung auf Antrag des Aufsichtsrates.

Nachdem der Verein deutscher Oelfabriken das im Jahre 1889 aufgenommene zu 4% p. a. verzinsliche und zu 105% rückzahlbare Anleihen im Betrage von M. 2,000,000.— per 2. Januar 1903 mit M. 1000.— per Schuldverschreibung gekündigt hat, wurde von der Gesellschaft auf Grund Aufsichtsrats-Beschlusses vom 11. Juni 1902 eine neue 4%ige, zu 105% innerhalb 80 Jahren rückzahlbare Anleihe von M. 3,000,000.— aufgenommen, welche in erster Linie zur Tilgung der von dem 1889er Anleihen noch rückständigen alten Schuldschreibungen, sowie weiterhin zur Veräußerung der Betriebsmittel und zur Erweiterung der Anlagen der Gesellschaft Verwendung gefunden hat.

Die Rückzahlung dieser Schuldverschreibungen erfolgt nach Maßgabe des ebenfalls begebenen Tilgungsplanes vom 2. Januar 1904 ab mit 5% Zuschlag auf den Nennwert.

Jedweder Kellerrisiko, welches aus Veräußerung des bisherigen Grundvermögens der Gesellschaft während des Bestehens der Schuldverschreibungen ergibt wird, ist zur verstärkten Amortisation der Schuldverschreibungen ausschließlich zu verwenden. Von diesen Schuldverschreibungen befanden sich am 30. Juni 1906 noch Mark 2,628,000.— im Umlauf.

In Dividenden verteilte die Gesellschaft:

1900/01	6%
1901/02	6 1/2%
1902/03	6 1/2%
1903/04	7%
1904/05	7%
1905/06	7%

Die Dividenden-Koupons sind außer bei der Gesellschaftskasse in Mannheim, bei der Sddeutschen Diskonto-Gesellschaft in Mannheim, der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M., dem Fern C. Badenborg in Frankfurt a. M. und der Württembergischen Vereinsbank in Stuttgart fähig.

Ebenfalls können auch die Aktien zur Teilnahme an den Generalversammlungen kostenfrei deponiert, sowie alle sonstigen von der Generalversammlung etwa beschlossenen, die Aktieninhaber betreffenden Maßnahmen bewirkt werden.

Bei vorgezeichneten Stellen können auch neue Couponsbogen kostenfrei erhoben, sowie etwaige Bezugsrechte ausgeteilt werden.

Dividenden, welche binnen 3 Jahren, von dem Tage an gerechnet, auf welchem sie fällig waren, nicht erhoben werden, sind zum Vorteil der Gesellschaft verjährt und die betreffenden Dividenden-Inhaber sind wertlos.

Son- und Betriebsstörungen sind bei der Gesellschaft in den letzten 3 Jahren nicht vorgekommen. Derselbe beschäftigt 3. Zt. ca. 550 Arbeiter.

Der Grundbesitz der Gesellschaft umfaßt folgendes Areal:

- a) in Hamburg: Arealgröße im Flächenmaße von 8159 qm mit Fabrik- und Wohngebäuden,
- b) in Hattersheim und Ditteln: Arealgröße im Flächenmaße von 30,561 qm mit Fabrik- und Wohngebäuden,
- c) in Mannheim:
  1. Arealgröße im Flächenmaße von 19,568 qm mit Fabrik- und Wohngebäuden, belastet mit M. 400,000.— Hypothek zur Sicherung eines Kollaterals,
  2. Arealgröße im Flächenmaße von 71,220 qm mit Lagerhaus und im Bau befindlichen Fabrikgebäuden. Es ruht darauf ein hypothekarischer Antrag an erster Stelle von M. 510,932.— für die Restkaufsumme zu Gunsten der Beküsterin — der Stadt Mannheim — laut Grundbuch der Stadt Mannheim, Band 471, Heft 23, No. 2008 I, 2008 h vom 20. Januar 1906. Von obigen M. 510,932.— ist ein Betrag von M. 1980.— inwischen bezahlt und Lösung derselben beantragt worden. — Die restliche Tilgung hat bis zum 10. November 1915 zu erfolgen. — Es steht dem Verein Deutscher Oelfabriken frei, dieselbe in 8 jährlichen Raten von M. 55,640.— und 9 jährlichen Raten von M. 24,948.— vorzunehmen oder jederzeit den jeweiligen Rest auf einmal auszurufen oder größere Abschlagszahlungen im Voraus zu leisten.
- d) in Moser u. Heidelberg: Arealgröße im Flächenmaße von 18,222 qm mit Fabrik- und Wohngebäuden.

Die vom der am 21. September 1906 stattgehabten Generalversammlung genehmigte Bilanz per 30. Juni 1906 stellt sich, wie folgt:

Bilanz auf 30. Juni 1906.

Activa.	„	„	„	„
Konto der Fabriken, Grundstücke einseh. Baufreie, Gebäude samt Geleislagern, Maschinen und sonstige Betriebsanrichtungen, Abschreibung der ersten 18 Betriebsjahre	8,832,509	90		
Abschreib. 1. 1905/1906	224,827	57	3,736,870	9
Mobilien-Konto, Mobilien, Betriebsgerätschaften und Fuhrwerk	147,958	39		
Abschreibung der ersten 18 Betriebsjahre	93,922	16		
Abschreibung 1. 1905/1906	5,172	43	99,094	50
Ware-Konto, Vorräte an Oelfaas und dergleichen	9,838,300	82		
Vorräte an Oelen und Oelfaas	1,218,087	—		
Vorräte an Holztauen und Materialien	404,294	52	11,460,562	31
Ueberschlag			16,605,095	14

Ueberschlag

Kassen-Konto	16,005,095	14
Bestand d. r. Hauptkassen u. der Fabrik-Kassen	40,056	38
Wechsel-Konto, Bestand an Wechseln	244,410	28
Effekten-Konto, Bestand an Wertpapieren	297,278	05
Feuerversicherungs-Prämien-Konto, im voraus bezahlte Prämien	147,183	70
Konto-Korrent-Konto, unter Einbehalten in laufender Rechnung einseh. des Berginhabers b. d. Reichsbank	1,630,211	44
	18,964,234	99

Passiva

Grundkapital-Konto, 9000 Stück vollbez. Aktien Lit. A u. B à M. 1000.—	9,000,000	—
Obligationen-Konto, 4%ige Obligationen	2,628,000	—
Akzept-Konto, laufende eigene Akzpte	1,037,6	83
Konto-Korrent-Konto, unsere Verbindlichkeit in laufender Rechnung	2,850,652	91
Reservefonds-Konto, frühere Zuschreibungen	900,000	—
Außerordentlicher Reservefonds-Konto, frühere Zuschreibungen	479,677	46
Dividenden-Konto, unerbundene Dividenden	2,870	—
Obligationen-Koupons-Konto, verfallene Zinsscheine	58,700	—
Unterstützungsfonds-Konto für Beamte	50,836	90
Unterstützungsfonds-Konto für Arbeiter	83,284	82
Arbeiter-Reservefonds-Konto, Guthaben der Arbeiter	11,191	29
Debitoren-Konto, frühere Zuschreibungen	175,000	—
Zoll-Konto, auf den Saatvorräten haftende Einzahlung	532,529	70
Gewinn, Resultat des Jahres 1905/06, Abschreibungen auf Gebäude, Maschinen, Mobilien und Fuhrwerk für das Jahr 1905/06	1,297,909	68
	230,000	—
	1,067,909	68
Hierzu Gewinnvortrag aus alter Rechnung	131,591	05
	1,199,500	73
	18,64,234	99

Gewinn- u. Verlust-Abchluss auf 30. Juni 1906.

Gewinn-Vortrag aus 1904/1905	131,591	05
Gewinn an Fabrikations-Konto 1905/06	1,638,318	23
General-Unterschied-Konto, Steuern, Gehälter, Reiseflohen, Porti, Telegraphen, Druckfaas, Bureau-Kosten etc.	990,362	75
Zinsen-Konto, Obligationen, Konto-Korrent- und Wechselzinsen, Bankprovisionen, Wechsel-Kempel etc.; abzüglich der Einnahmen für Konto-Korrent- und Effekten-Zinsen etc.	106,330	77
Konto-Korrent-Verlust-Konto, Verlust auf Ausstände	3,815	03
Bruttogewinn	1,429,500	78
Abschreibungs-Konto, Abschreibung auf Gebäude, Maschinen, Mobilien und Fuhrwerk für das Jahr 1905/1906	230,000	—
Reingewinn	1,199,500	73

Der ausgewiesene Reingewinn hat in folgender Weise Verwendung gefunden:

- „ 53,395.48 dem außerordentlichen Reservefonds zugewiesen.
- „ 600,000.— 4% Dividende und 3% Superdividende.
- „ 200,000.— zur weiteren Verbesserung der Betriebe zurückgestellt.
- „ 25,000.— dem Debitorenfonds zugewiesen.
- „ 119,468.82 Beamten- und vertragsmäßige Tantiemen.
- „ 24,000.— Gratifikationen an Beamte und Arbeiter.
- „ 6,000.— wovon je M. 3000.— dem Unterstützungsfonds für Beamte und demjenigen für Arbeiter zugewiesen.
- „ 141,636.43 auf neue Rechnung vortragen.

„ 1,199,500.73

Für das neue Geschäftsjahr sind die Aussichten günstig, soweit es sich bis jetzt übersehen läßt.

Mannheim, im September 1906.  
**Verein deutscher Oelfabriken:**  
 Rich. Schaffé. C. Gaster.

Auf Grund vorliegendes Prospektes sind:  
 Nom. M. 1,000,000.— vollbezahlte, auf den Inhaber lautende Aktien Lit. C  
 des  
**Vereins deutscher Oelfabriken in Mannheim**  
 (Stück 1000 à M. 1000.— Lit. C 9001/10,000, dividendenberechtigt ab 1. Juli 1906)  
 zum Handel und zur Kotation an börsiger Börse zugelassen worden.  
 Mannheim, im Oktober 1906.  
**Sddeutsche Diskonto-Gesellschaft 2 G.**







